

Welt vnd Hummel Kefig:

Darinnen das jekiger Zeit gegenwertiges tyrannisi-
rende/ rauberische Weltgetümmel/ Gehümmel vnd Getrümmel/wüs-
ten vnd toben/ irren/ verwirren / synceriren, liegen/ triegen/ vnd kriegen/
gleichsam als in einem klaren Spiegel vor Augen gestellet/
vnd erwiesen wird/

Daß in Teutschland kein beständiger Fried zu hoffen/ ehe vnd zu
vor die Keszler alle gut Catholisch seyen.

Dem hochbetrangten Vatterland Teutscher Nation zur hochnöthig-
sten Warnung wolmeynend in Truck gegeben.

Ridentem dicere verum, nil vetat, & prodest.



Interdum genus est peritiæ, vitare, quod doctis placeat.

Getruckt im grossen Wunder Jahr/

M. DC. XXXII.



Symbolum Turbatorum Imperii Romani.

Wils Reich nicht vnser erblich seyn/
So wolln wirs ehe gar werffen ein:
Was haben wir auch das Reich zu schutzen/
Davon wir haben keinen Nutzen.

An den Leser.

Lieber Leser / dieses Weltkefig ist Anno 1623. zu
Cölln / oder wie etliche halten / zu Mäyns getruckt worden / sel-
biger Zeit hat mans noch nicht verstehen wollen. Weil es nun
der Sachen Ausgang allenthalben bekräftigt / so leget mans wider
auff. Lieber Leser / besihe es durch / wann du anderst sehen kanst / vnd
dir die Augen nicht verpicht seyn / vnd sag mir / ob dieses Tractätlein
nicht die pur lautere Wahrheit seye.



Quotlibetisches Weltkefig.

Ridentem dicere verum, Quid vetat?

So! So! des grossen Kefigs! Nun hab ich
 mein lebetag kein grössers gesehen: Ey wie thun die
 Narren darinnen? Was wunderlicher Vögel / ab-
 lerley Farben / auch ein schwarzer auff einem Helm?
 Es were doch kein Wunder / sie würfften es vber vnd
 vber. Aber es ist ihnen gut / daß es rund ist / so kan es
 nicht fallen / sondern bestehet als auff seinem Pun-
 cten. Doch was sehe ich? Ich glaub es sey oben an
 der blauen Bühnen angefestet / sonst hetten es die
 Becken vntereinander langst verschmettert. Aber was gehen sie mich an / wöllen
 sie nicht mehr auff den Füßen gehen / so mögen sie auff dem Kopff gehen / weil
 doch keine Fasson länger gewähret / als iere. Aber daß ich wider zu meinem Ke-
 fig komme / oder ich glaub ich sey nie darvon kommen. Nun hette ich warlich
 schier gemeynet / ich guck hinein / so guck ich hinaus. Ey wer thut mich nur wi-
 der auß dem Kefig? Ich muß nur hinaus gehen / vnd hinein gucken / die Zän-
 cker können einander doch nicht vngeropfft drinnen lassen / vnd dörfste ich auch
 eine gute Haarräuff drüber bekommen. Was ist doch immer / daß man einan-
 der so hauffenweiß todt schlägt? Ach wie were es so sein / wann ein jeder seine
 Irthen / die ihme G Dtt der H e r r aufftragen läst / mit Frieden verzehrete.
 Sie könten ja alle satt werden. Nur die schwarze Narrhansen / Scharrhans-
 sen / Schnarchhansen / oder Marrans dort seyn so heißhungerig / ich glaub sie ha-
 ben den fressenden Wolff / sie wöllen ja alles all in ihre Wänst füllen / vnd d. het
 ihnen doch nicht an / sie seyn gleichwol so Hundsmager / wie ihr Frawen immer
 Jungfraw Böckin / vnd darumb tragen sie so breite Hüte / so grosse Kröser / so
 lange spizige zahnstörchte Knebelbärt vnd Degen / vnd so weite hangende Sa-
 cken / damit sie ire böse Tücl vñ Stück darunder verbergen könen / dan ein Mann
 muß ein Ansehen habē / der die ganze Welt bochen wil. Aber sie können sich doch

A ij nimmer

zu
 sel
 nun
 iber
 vnd
 lein

nimmer so wol bedecken/ es guckt als ein paar Spannen lang Diebsfuß darun-
 ter herfür Sie wollen sich auch schier zu gemein in Teutschland machen/ vnd
 gern die Leut vberreden/ ihr Treck rieche wie Biesam. Nicht leidet's ihr fromme
 ehrliche Teutschen/ nehmt ein Exempel an vnsern Neapolitanern vnd Meylan-
 dern. Ich/ ehe ichs leide/ ehe fang ich ein eigenen Krieg an. Aber wo Gelt neh-
 men? Bey den reichen Pfaffen? Sie habens doch vnsern Voreltern abgesto-
 len. Bey den Finanzern/ Reichstetter Judensern/ Kippeditwippen/ vnd
 Pfeffersäcken? Sie seyn doch des banckerottirens gewohnt. Vnd werden
 NB. doch endlich noch/ wie vorzeiten Magdeburg/ das Bad außsauffen/ vnd viel-
 leicht gar die Spannisch: Desterreich: vnd Bäyerische Armaden abdanken vnd
 bezahlen müssen. Ergo, wie noth/ wann ich es ihnen schon nicht wider gebe/ ist
 ihnen auch kein Schand / dann der König in Spanien hat wol selbst fallirt/
 auch kein Schad / dann die Cellores seyn gemeiniglich hernach reicher als die
 Creditores. Nun weiter in Text: Wo Soldaten hernehmen? mit Bawren ist
 nichts anzufangen/ die Hundler reißen auß/ habt ihrs nit newlich erst am Rheim-
 strom gesehen? Alldieweil sie noch etwas vbrigs haben/ begehren sie nicht zu frie-
 gen. Gleichwol wir haben noch alle mehr verlohren/ als gekriegt. Darumb
 tapffer vber sie hin/ ihr Höllebrüder/ Obristen/ Capitänns/ Leutenant/ Jende-
 rich/ zc. beutet/ plündert/ raubt den Schwelmen/ so lang sie etwas haben; Es thut
 gar fein bey ihnen/ sie dörfen sich nicht wehren/ sonsten wann ihr dem Feind et-
 was nehmen wolt/ ist zu besorgen/ er klopffe euch auff die Finger. Ich muß noch
 eins thun/ ein newen fund erdencken/ vnd ein ganz Buch voll Rennalbossen rei-
 cken lassen/ was gilt's / ich wil den kizeltgen Studenten ihre Feder/ Dinten vnd
 Schreiberen so erleiden/ daß sie mir alle zulauffen? Es ist doch mit der Feder/
 mit schreiben vnd mit sagen nicht zu thun/ das sihet man nun wol: Es gehören
 Säust darzu/ vnd befinde ich diese Bursch gar tauglich/ dann der Buckel hat sie
 lang gejucket. Wie haben sie sich auff ihren Vniverstanden bißhero mit ihren
 Fegern/ Steinhawern vnd Plautis nur so krautwelsch gemacht/ das fünfffinger
 ren haben sie bald vollend gelernt/ dann sie begreifen ein ding schwind/ sonderlich
 wann es ein hefft/ Handhab oder Schnur daran hat. Vnd was thut einer son-
 sten mit den Händen/ wann er nicht zugreiffet? haben sich aber nit die Studiums-
 knecht zu Wien newlich schon fein in das Trillen geschickt? Vnd damit ihr nicht
 meynet/ sie seyens allein/ stellen sich doch die Kezerischen auch ein/ wie vor diesem
 etwa die zu Genff/ hiez die zu Heydelberg (diese habens schon außgefönt.) Viel-
 leicht kompt es auch bald an die newgebäckene Doctorellos zu Straßburg/ Mols-
 gen/ oder wol gar an die zu Cölln vnd Biessen/ Wittenberg oder Leipzig. Quis
 NB. scit, quid serus vesper uehat? Wer weiß was dieser Abend noch vor Abend-
 thewer mit sich bringet. Hoc scio, daß das Reichische Haus gar freundlich/
 niemand verschmähet / einen nach dem andern daheim suchet. Tübingen
 wird.

wird endlich das grosse Buch auch noch müssen auff seit legen / vñnd darvor den grossen Rulands Dägen anbinden. Teutschland ist doch nie weiter von Frembden gewonnen worden / biß an die Edle Schwäbische Läg / ob zwar bey ihnen die Tugend eben so wenig erbet als bey andern. Wir wollen e fahren / ob sie noch die alte Läg seyen / oder ob sie less vñnd linck s handeln werden. Nun deß dings heit es aller nicht bedörfft / wer nur der J R Z Z auß dem Diebs Böhmerland in seiner wasser (wolte sagen Pfaffengassen) am Wein oder Rheinstrom geblieben / vñnd were fein gut Männel blieben / vñnd hette mit seinem alten grohen Vatter ein guten Teutschen verirewlichen Truncel Ringawer / Bacharacher / oder sonst Vini Theologici gethan / vñnd gleichwol den Keyser die Böhmishe Krauthäupter oder Magtsament öpff fein gleich vñnd eben abtürzen lassen. Er hat es doch einen weg als den andern müssen geschehen lassen / dann ihre Köpff waren schon vor längst in der Steyrmareck darzu prædestinirt. Darumb solte J R Z Z ihrer seyn müßig gangen / so were es ihm nicht so vbel gangen. Aber ich glaub schier / es were doch eben das gewesen / wann er gleich hieraussen blieben / vñnd nicht hinein kommen were. Ja ich muß es sauber vñnd schön glauben / es ist auch nicht anderst / es were doch diesen Weg hinauß gangen : Nemlich auß Böhmen / wann man mit denselben were fertig gewesen / in das Reich / hernacher auch in Schweiz. Vñnd dieses redet mir niemand auß / so lang ein Süncklein vom Concilio Tridentino gliemet / dann darinnen ist den Keysern das Vrtheil schon gesprochen / der Staab gebrochen / vñnd hat nur biß dahero gemangelt an deß Pappsts Nachrichtern. Vñnd mögen alle Vncatholischen / wie sie auch heissen / dieses kecklich glauben / daß man sie zu Rom alle mit einerley Fewr verbrenne / vñnd daß / gleich wie die Gänß ihre Martinsnächte / vñnd die Franzosen ihre Barthelmesnächte haben : Also die Teutschen / (aber es ist war / diese haben keine Nächte / sondern nur eytele Täge) wolte ich sagen : Also haben die Teutschen nach ihrem leydigen vnverantwörtlichen Abfall / von irer Mutter der Kirchen / ire bestimmbte blutige Schlachte vñnd Mezeltäge / nach gewissen Umbläuffe der Zeiten / bald zu Costniz am Bodensee / bald in Sachsen / bald in Nider Teutschland / bald in Steyrmareck / bald in Pündten / vñnd so fortan. Vñnd eben darumb / dieweil der periodus wider vorhanden / hat man den trefflichen Tref-in-dan, mit allerley Tausentlist vñnd fürenleyden Practicken newlich noch bey Lebzeiten seines Vorsahren in beyde Königreich / vñnd endlich / vermög deß Teutschen Herrn Erzherzogen Maximi Emilia- ni, zuvor hierunder gegebenen wolmeinenden Rathschlags / Von der succession deß Hauses Desterreich im Reich / vñnd hierauff erfolgten Decrets am Keyserlichen Hoff gar ins Keyserthumb eingeschoben : damit die Pfaffen (wie sie schrye) nur allein einen Keyser hetten / vñnd die Keyser keinen. Ja er ist schon bey Lebzeiten Dorolh jenseit hierzu vorgeschlagen gewesen / als ein herzlicher Werkzeug deß H Erren / zu Promovirung vñnd Exequirung der Heiligen alten Universalin-
tention.

tion der Römischen Catholischen Kirchen. Dann er hat gleich anfangs bey
 Antretung seiner Erbländer Regierung / so enferige Prob vnd löbliches Schul-
 recht / mit blutiger Ausrottung vnd Vertreibung seiner eygenen Vnderthanen
 gethan. Ist nun dieses am grünen Holz geschehen / ey was hat das dürre bessers
 zugewarten gehabt? In summa / er ist gleich in seinen Lehrjahren Meister wor-
 den. Vnd dieser war also ein erwünschter hochnötiger Mann zum Handel. Die-
 sem nach hat man ihm Socios adjungiren müssen / Equites militiae huius sacro-
 sanguineæ, neue Glaubens Ritter / des heiligen Kriegsknechts Ordens: Nemo-
 lich zur Ausheilung der Unglaubigen vnd Unheiligen / das ist / der Keker / die
 nicht an den Papst vnd seine Heiligen glauben. Ferners hat man müssen ein
 Lermenbläser haben / ein Sophistisches Scopricum, ein verlogenen Vngers-
 dorff / ein verhäulten Gottesdieb zum Rabenstein / die das Classicum dieses langge-
 troheten belli sacri, oder Religionskriegs / theils præludiren / theils öffentlich in-
 toniren müssen. Ja man hat auch müssen zu Cöllen / München / vnd vorab zu
 Weing (das Papst des Teuschlands Saurteug / der den ganze Teug aufstreibt /
 sine hat. NB. er führet das Rädlin nit vmbsonst) durch Libellos, de turbato Im-
 perii statu, auch da noch niemands keine turbas besorgte: vorbawen / vmb / was
 man der enden selbst vor vnd im Sinn hatte / Meisterlich zu verbergen / vnd
 auff andere zu legen / wie jener Dieb / der selbst Voranlauffende / vor dem
 Nachjagenden vorher schreye / Haltet den Dieb: Et hinc proverbium: *Mogün-
 tina nequam ab antiquo.* Vnd dieses alles ist also geschehen vnd vorgewesen /
 ehe *S R Z Z* an Böhmen gedacht / ehe Böhme an *S R Z Z*en gedacht / Ja ehe
 er vnd sein Vatter waren gemacht. Drumb sag ich noch einmal: Sie haben es
 ohne das schon lang zuvor also vberlegt vnd berathschlagt gehabt. Schreibe doch
 Tref-in-dan selbst vnverholen / daß ers mit der Pfalz / (als deren er von alters
 her gram /) schon vorlengst also vorgehabt. Wie seht sie so froh gewesen / da
S R Z Z die Cron vnd dero betrangte verfolgte Vnderthanen zubeschützen
 angenommen. Es ist inen angst gewesen / er werde nicht so keck seyn / daß ers thue /
 vnd werden sie also kein Vrsach an ihn haben können / ihren langgeschöpfften
 Raachmuth an ihm zu fühlen / vnd dermal eins dem Concilio Tridentino zu
 genügen / das Kalb mit der Kuh zu würgen. Es sagt mir einmal ein hohes Fran-
 ken Mägen: Wir wissens / vnd haben Nachricht an vnseres Königs Hoff / daß
 allein der König in Spanien gewehret / daß der Sachs nit König in Böhmen
 würde / weil er ihm entessen / vnd nicht zu seiner Intention / *rc.* Dargegen daß er
 den Pfalzgraven zum König in Böhmen machen lassen vnd befördert / als der
 1. kein Kriegsmann / 2. nit mächtig / 3. ihm nahe gefessen / also daß er leicht in sein
 Land kommen / vnd dardurch des Rheinstroms von oben an bis vnden auß sich
 bemächtigen / vnd also des Reichs Meister werden möchte.

Darumb sagte der Spanische Gesandter mit besonderm frolocken: Er
 fündte

köndte seinem König kein frölichere Zeitung bringen/dann diese/dasß der **JR** **Jr**
 dem Keyser die Cron genommen. Muß sich eben also auch hierinn des Keyfers
 Nahm mißbrauchen lassen / vnd wer des Keyfers Freund seyn will/den Hohen-
 priestern zugefallen / Christum / als einen Verführer des Volcks / vnd seine
 Glieder/als des Keyfers Rebellen / verdammen helffen / des gleichen Evangeli-
 sche Pilatos es heut zu Tag mehr als zuviel abgibt. Es will ja bald ein jeder Key-
 ser seyn/vnd vnder diesem Namen thun/was ihn nur gelüster. Im vbrigen weiß
 man wol / daß dem Bayerfürsten das Maul längst nach der Churpfalz gewäs-
 fert. Lieber was hat vor Jahren sein Rath Gewold vnd der dicke Freher zu Hen-
 delberg Wort mit einander drumm zerbrochen? Sie beyde haben drumm geschrie-
 ben vnd disputirt. Jeko sechtet vnd frieget man drumm / dann von der spizfün-
 gen Feder geräthet man gemeiniglich zu den plumpen Fäusten. So ist bekandt/
 daß bereit Herzog Wilhelm in Bayern schon vor diesem so guten Adamischen
 Appetit gehabt / in diesen Chur Apffel zu beissen / wider welchen dann Pfalz-
 graff Wolffgang von Newburg damals / nemlich auff Montag / nach Re-
 miniscere Anno 1548. zu Augspurg / zum allerzierlichsten vor dem Keyser vnd
 de Churfürsten des Reichs protestiren lassen. So ist weiter bekandt/ daß eben hie-
 rumm die Beyer bey allen Keyser Wahlen wider der Churpfalz Votum prote-
 stirt, vnd eben alls herfür gesuchte/was ihnen nur einen Schein einiger präten-
 sion auff die Churpfalz machen können. Aber was sagt zug hierzu? was sagen
 Srisen Kinder darzu? Sie seyn ja die Reichsten. Ist doch der Newburger auch
 noch näher als der Bayer. Aber weil derselbe / damit er ja nicht so gar vergebens
 Papistisch würde/von Königl. Mayest in Spanien zur Recompens/ mit dem
 herzlichen Vice-Regnat des Königreichs Sicilien begabet: Als hat er sich vmb
 ein bettelechte lausliche Churhaube wenig zubekümmern. Item es seyn doch die
 Zwenbrücker vnd fast alle andere Pfalzgraven noch näher. Vnd ist sonst ins
 gemein hierinn Gottes Ausspruch: Filius non portabit iniquitatem Patris. A-
 ber hieraus eben muß die ganze Welt sehen / daß diese Leuth mit den Reichs-
 Constitutionibus vmbgehen / wie ein Saw mit einem Bettelsack: Jederman
 muß sie gegen ihnen observiren/vnd halten / vnd sie haltens gegen niemand/ als
 nur wo es ihnen nuzt: Worinnen sie ihnen aber zuwider seyn/ da heist es: Man
 muß die Rechten ein wenig auff ein seite biegen / so können wir darneben hinge-
 hen/vnd vns selbst excipiren, wann andere ein Feder vber den Tisch abwerffen/
 ist es ein Kirchen Diebstahl / wann sie ein ganz Ploch abwerffen / so darff nie-
 mand sagen: Warum thustu das? Dieses giebt die ganze Handlung des
 Tref-in-dan, an den Tag. Ich glaub nur den Schulsüchsen zu trug/die da-
 heim hinder dem Ofen in ihrem Staub sitzen/vnd noch die plenitudinem po-
 restatis spizfündeln / vnd disputiren dörfen: Ob die hohe Häupter auch legi-
 bus solvirt vnd vber die Gesäß seyen? Meines theils bleibt es darbey / Man were
 dem **JR** **JR** **JR** lang gern hinder das Leder gewesen/vn darzu haben irenlich
 geholf-

geholfen/ vnser Nachbar der dicke Riemenschneider/ vnd der Spanische Cordubannmacher Man hat es doch schon an seinem vralte Vatter angefangen/ dem man bereit auch gern ein freundlichen Abschied von der Chur hatte geben wollen: vnd der hatte gleichwol kein Böhmisches Cron genommen. Aber er ist so grob gewesen/ vnd hat es nicht ver stehen wollen/ vnd Gott hat ihn bey solcher seiner Einfalt gehandhabet Was hat den Spindler vor vngefahr 8. Jahren/ da er auch einmal so nahe herauff geruckt/ verursacht/ daß er sich schon damals eingebildet/ er müsse auß dem grossen Faß zu Heydelberg trincken/ hatte doch J R J Z selbigen mals dem Keyser keine Cron genommen/ oder nemmen können/ dann er hatte noch keine? In summa/ wann man den Hund schlagen will/ find man bald einen Brügel. J R J Z hat müssen herhalten/ J R J Z hat müssen geschlagen seyn/ wann er in Böhmen zeucht/ vnd were geschlagen worden/ wann er nicht hinein gezogen were. Er ist à fato & fatuis dazu bestimpt gewesen/ à fato, im Himmel/ à fatuis & brutis fulminibus, am Spanischen/ Päpstischen/ Keyserischen/ Bayerischen/ Spenrischen vnd Meinzischen Hoff: die Heydelberger Becker, mägdlein/ haben schon vor Jahren etwas gerochen/ da der Brüsseler Tausentkünstler/ die schöne Lustgärten daselbst vmb das Schloß herum gebawet/ die Thürn abgebrochen/ die Gräben zugesüllet/ dargegen des J R J Z ER Seckel außgelehret/ vnd ihn also zu vor auß von langer Hand entwehret/ da der Kriegerische Bischoff sein Vdenheimisches Raubnest fortificiret, wann die Pfalz im Sack were/ den Sack darmit zu knüpfen. O daß die Pündner auch so wol gerochen hetten/ als ihnen der Conte de Fuentes das Nasenband im Veldlin anschraubte/ vnd sie weiß machte/ es geschehe jnen zum besten/ sie möchten sich sonst vberlauffen vnd stürzen. Es habens noch wol andere mehr gemerckt/ woz die Glock geschlagen/ nach dem die Jesuiten auff den Reichstagen die Mäuler so weit außgethan/ vnd geruffen:

Utere jure tuo, Cæsar, seruosque Lutheri
 Ense, rotâ, laqueis, ignibus, ure, neca.
 Solvite Germani, Turcarum frangite vires,
 Reddite Catholicis quæ sunt donata Luthero,
 Et Ferdinandum Romanum dicite Regem.

Brauch dich/ O Keyser deines Rechten/
 Mach den gar auß des Luthers Knechten/
 Mit Fehr/ Erang/ dem Rad vnd Schwert/
 Brenn/ hencf sie/ tilg sie ab der Erd.

Item:

Zahlt auß/ ihr Teutschen gebt Gelt her/
 Daß man damit dem Türcken wehr/

2611

Den Catholischen gebet wider/
 Die ensogne Luthertische Stifter;
 Vnd machet vnfern Ferdinand/
 Zum Römischen König in Teutschland.

A propos des Nasenbands/was haben nur die arme Püffel/die Bündner
 missthan? Haben sie dem Keyser auch ein Cron genommen? was hat der arme
 vnschuldige munder jährige Hundsrücker Zug darmit zuthun / was hat Büsch
 mit dem Böhmischem Wesen zuthun? Was haben die Hugenoten in Franck-
 reich gethan/haben sie ihrem König auch ein Cron genommen? Es müste viel-
 leicht die in Navarra seyn/dann die in Franckreich hat er noch. Was haben die
 Butten Holänder gethan / hat sie doch der König in Spannen vor zwölff Jah-
 ren selbst für ein frey ledig Volk erkläret gehabt / vnder seiner Hand vnd Insi-
 gel. Jest erkläret er sie vor Rebellen: da rathe nun / was bedeutet (L.S.) vorzeiten
 hats geheissen Locus Sigilli, jeso heist es : Ist nicht wol zu trawen / wir seynd
 schlimme / daß wirs ihnen nit wider so machen. Dann es heist: Nemo melius
 vincitur, quam suis artibus. Die Böhmen müssen stampen/weil sie vngheorsam
 gewesen/die Steyrmärcker haben auch müssen stampen/vnnd seyn gehorsam ge-
 wesen. Zu Heydelberg hat man alle Kirchen genommen / weil man es mit Ge-
 walt erobert. Zu Prag sperret man die Kirchen / vnd es hat sich in güte ergeben/
 wie reimbt sich dieses alles? So reimet sichs: Sie seyn eben alle Keger / quibus
 non seruanda fides, denen kein Glauben zu halten / drum muß man sie auff al-
 len Ecken anfassen vnd außwurflen / vnd das auff ein einmal / so darffs nit dop-
 peler Mühe/vnd damit man es nicht vor ein Uniuersal oder Religionswerck hal-
 te: So muß man ein particular Ursach vom Zain ropffen / vnnd nur an einem
 allein anfangen/an den andern auffhören/vnd hierzu kompt das Böhmisches we-
 sen eben recht. Et sic decretū in Concilio Tridentino. Nun weiter im Restig/wz
 hat inen der gute König Jacob gethan/der doch so fromb vnd gütig ist/wan man
 ihn auff einen Backen schlägt / daß er vmb Friedlebens willen / den andern auch
 darreicht? daß sie ihme in Schottlandt das Messer an die Gurgel gesetzt / Ihn in
 Engelland mit Weib vnd Kind vnnd samplichen Ständen im Rauch gehn
 Himmel schicken wollen? hat er auch jemand ein Cron genommen? Aber Ich
 glaub/ sie haben ihm seiner Frombkeit halben / das ewig Leben so zeitlich gegön-
 net. Vnd was soll ich viel sagen? man ist eben lang darmit vmbgangen / vnd
 hat vns bald hie / bald dort / jest zu Blm / dann zu Meinz / bald zu Wien / (Ihr
 wißt wol Milord Digby,) bald zu Brüssel vnd Regenspurg/stückweiß betrogen:
 Jeso steht es druff, daß man vns auff dem Conspiration Tag zu Franckfurt oder
 Cöllen / vollend vberhaupt bescheisse: der Teuffel lecks ab / Ich nicht / es läßt es
 doch jederman auff ihm ligen / keiner will es abschüttelen / keiner will den Dreck
 rüdeln/dann sie wollen ihn nicht riechen / vnd müssen in doch endlich gar fressen.

B Wann

or
em
en:
ge
in.
in.
/er
bi
dat
ei
gen
che
in.
thé/
fer
ent
die
ckel
ege
im
ge
m.
onst
oc
auf

den

Wann es einmal wider an vns kompt / will ich nicht viel vff der Feinstangen mit der Gänß Geißel lauffen / wie jener Gezwitterte / der Füchß vnd Haasen zugleich beist / vnd also beyderseits ein Huchler ist / wie geschäftig er sich auch im Frieden machen erzeiget. Aber pfuy bley wie stincket dieser Päpstliche Beschiß. Ich muß ihn warlich abwischen / ich kan ihn länger nicht riechen.

Beschiß wird es billich genannt /

Die Schrift nennt es auch Menschentand.

Lieber / wer mir nicht helfen will / der hindere auch mich nicht daran / rieche ihr es so gern / so möcht ihrs auff euch ligen lassen. Pfuy wie stinckts : Aber es ist nicht besser geschiffen worden.

A propos vom Dreck zu den Säwen / die Bayern hatten Lands genug / nicht weiß Ich / ob vielleicht unsere Säwmandeln / die Enchel dieser Landsare flüßer seyen. Ich gestehe / daß die Obrigkeit von Gott ist / aber die Obrigkeit die wider Gott vnd Recht / wider End vnd Pflicht handelt vnd thut / ist kein Dienerin Gottes / sondern des Teuffels / der auch ein Fürst genennet wird der Welt / vnd eben so wol / ja weiter zu regieren hat / als Papst / Keyser / Spannier / Bayer / &c. Vnd heißt diesem nach : Man muß G D T mehr gehorchen als den Menschen. Sein also die Vnderthanen mit nichten læsæ Majestatis terrenæ schuldig / die einen reum læsæ Majestatis diuinæ, vnd einen perduellem, den sie zu vor certis conditionibus selbst erhöhet / his non seruatis, wider absetzen : Sondern dieser ist ein reus læsæ Reipublicæ, der wider Ends pflicht / Capitulation vnd leges fundamentales, den statum vnd formam eines freyen Lands zu verändern / vnd ein Erbland darauß zumachen vnderstehet : Also per consequens ein offener Tyrann. Aber es ist nichts neues / daß man durch vnerhörte Tyrannen / die Vnderthanen zur Widersetzlichkeit nötiget. Exempli gratia, die Schweizer vnd Niderländer. Solte es dann so groß wunder seyn mit Böhmen ? Da heißet es dann auch / Quando duplicantur lateres, tunc venit Moyses, Et tandem furor fit læsa sapius patientia, dann der Krug gehet so lang zum Brunnen / biß er endlich zerbricht. Ist aber das nicht ein erbares Erbieten : Jeso machen sie Frieden mit den Bündnern / da sie sie zu Selaven gemacht / vñ jnen Landt vnd Freyheit zugleich genommen ? So wirds vns auch gehen / wann wir unsere hohe Augen nicht auffthun. Wie oft haben wir schon Frieden gemacht / zu Ulm / zu Meins / zu Wien / zu Preßburg : Jeso gar zu Brüssel im Frauentzimmer bey der Nußschalen ? vnd tiefen doch noch : vnd wann wir andere nichts mehr werden zu verlieren haben / darnach werden wir von jenen den Frieden haben. Schreibe es doch der Bayerische Secretarius auß des Tilly Läger von Bischoffsheim / des Helmstädtischen Territorii, an den Pfaffen von Ladenburg / gar klärlich : Er hoffe nemlich / sie wollen ihre Feind bald vollend gedämpfft haben / vnd dan im Reich den erwünschten Frieden beständig wider auffrichten. Custos Nota benire mir

das

Das ad marginem, fers die Glossa darbey / (vnd nit eher:) Nam sic decretum in Concilio Tridentino Irreconciliabilis Romæ. Als dann sollen nêlich Friden seyn / wann Spannen mit Castilien: vnd Desterreich mit Habsburg sich begnügen werde. Wer hette aber jimmer gedacht / daß dem Franzenman so wenig ernst were Friden in Vngarn vnd vnsern Landen durch seine Gesanden zu machen / da er doch bereit daheim in seinen Lande mit Krieg wider vnserer Mitbrüder schwanger gieng / vnd jeso selbst bekennet / dz er nit anderst könne / dann er hab seinem Gott / dem Papst / ein Eyd geschworē / daß er dz Concilium Trident. exequiren müsse. Vnd was darff es vieler Vmbstand? Ist doch vor etlich Wochen erst wider ein solcher Keyf. Friedensbott (ich weiß nit ob er schwarz oder weiß seye) zum König in Groß Britanien verreyset: Nichts destoweniger fehret vnder dessen Tilly fort / brennet vnd sengt / macht zu Nilsbach Messelsuppen / macht zu Necker: zemünd Messelsuppen / schlachtet schwangere Weiber vnd Kinder / alt vnd jung / verschonet niemands / sondern trohet den vbrigen gleiches / ja ärgers zuthun: Vnd das heisset nun Friden machen / wo man ein Einöde machet. Ich erzittere wann ich gedencke an ihre Vnsoldatische stück / an ire mehr als Türckische Tyrannen / daß ich vor grausen nit weiß wo ich bin / vnd wo bin ich dann? Nun weiß ich noch auff diese Stund nit / ob ich auß oder in dē Keffig / ob ich verzuckt sey / oder ob mir träumet? Vnd sihe / ich sahe einen Adler mit zween Köpffen / vnd er führet mitten auff seiner Brust ein Spanisch oder Burgundische Vottenbüchß / dieser nam das Teutsche Reich bey dem Kopff / das ist / er ereyhte dz Schwert des Königreichs Bömen / vnd wolte den Löwen vnd andere Thier / des Teutschen Gewäldß / damit würgen vnd zerfetzen / aber der Löw lieff im vnder / brach den streych / fiel dem Adler ins gefäß / vñ riffe im dz Schwert auß den flawen / vnd schlug in mit seiner eygenē Wehr / daß die Federn darvon steubete: vnd also jedermēiglich dz Wapen / so vñ den Federn bedeckt war / sehen konde / vñ sihe der ganze Vogel war nichts anders / als ein Spanisch Wapen / mit Teutschen Adlers Federn vmbgeben / vnd an sich selbst nur ein blosses Schawessen. Aber ein Bär kam geschlichen / nam sich grosser Freundschaft vnd Sinceration an / gegen dem Löwen. Der Löw als ein Heroisch vnd gar nit mißtrawig oder argwönisches Thier / trawete im zuviel / vñ ward hie durch von im wider alle zuversicht / arglistiglich einmahl vberzaset / vñ auß allem seinem vorthail vertriebē. Da bekam d Adler wider ein muth / daß er nun nicht mehr dissimulirt: sondern anfieng offentlich zuverfluchen vñ zuverbannen / die er lang zuvor in seinem Blutregister heimlich auffgezeichnet hatte: aber bißhero wegen anderer nit antasten dörfen. Da schickte der Vaticanische Basiliske einen H. Glangman hinauß / dem schnitten die Parisische Damoisellen / auß lauter deuotion, stücklein von dē Saum seines H. Kleids / vnd eine der fürnembstē / die Princessin von Conde, bande es vber iren Nabel / vnd gieng eine solche Kraft vñ diesem Heilighumb / daß sie also bald ihres Kinds genas. Vnd dieser H. Mensch



mußte dem Adler helfen/durch seine heilige Weise/seinen Eügen Credit machen/
 vnd alle König / Fürsten vnd Herrn / zur Außrottung der Vncatholischen be-
 wegen vnd auffwicklen. Wie kompts dann nun jimmer / gedachte Ich / daß
 jener allen Zulauff/IRYZZ hingegen nirgend Hülf findet? Soll das wander
 seyn/sagt mir einer in ein Ohr. Findet nicht der Teuffel allzeit ehe seines gleichen/
 als vnser Herrgott. Die Bawren die Wein trincken / mercken auch was weiß
 oder schwarz ist/haben lang gesagt vnd gesehen/ wo es hinauß gehe. Jeder Narr
 will jezo ein Prophet seyn / drum haben sie auch Propheceny. Doch GOTT
 bleibt trew. ob schon alle Menschen zu Mammelucken würden. Es belle nur nie-
 mand / ich rathe es ihm/ er verräth sich sonst selbst / daß er getroffen sey. Dann
 wer sich entschuldiget / ehe er beschuldiget wird / ist kaum vnschuldig. Ist das
 aber nicht ein alber ding / zu Friedenszeiten machen wir grosse Bündnuß vnd
 Vereinbarungen/zu Kriegszeiten vnd in der Noth brechen wir sie. Aber wie ha-
 ben sie können in ein Horn blasen: Es waren der Mäuler zuviel / vnd verdrosß je
 eines / wann das ander stärker oder schwächer bliesse/als es. Nun es stehet auch
 keinem gemeinen Mann zu / viel verheissen vnd wenig versprechen / wie verrede
 ich mich in dem Versprechen? halten lauter besser. Weiß doch jederman wol/
 daß alle Defension bestehet in resistendo, im Widerstehen / vnd im entgegen ge-
 hen/nicht in recedendo, im zurück gehen: dann wer einen defendiren will / muß
 vor ihn / nicht hinder ihn stehen. Aber man hat vns gegen dem Feind defen-
 dirt/wie die Raß den Speck/auff dem sie fasse/gegen die Mäuß: vnd vergleiche
 sich vnser Defensionwerck einem bösen Fechter / der pariret mit dem Kopff / wir
 pariren mit Landt vnd Leuthen. Ich rede warlich Teutsch / dann man kan mir
 nichts mehr verderben / man hat mir schon Haus vnd Hoff verpariret: Aber
 still/nicht zuviel! Was? Wisige vnd Narren reden all eynerley hievon. Doch
 ohne Spott / sehe dich für / es ist gar ein Adlicher / ja Fürstlicher Zorn / in der
 Wormbser Zeitung in alle Welt außgangen / gewiß muß er erwan ein Bischoff
 in seinē Geschlecht gehabt / oder noch haben. Vielleicht ist erwan gar sein Vatter
 ein Bischoff gewesen / oder doch er deren hölzlin eines / wie jenes Wiserseuffte
 Damoisellische Mundloch sagte / darauß man die Prælaten / Bischoff vnd
 Fürsten schnizelt. Er meinte ja gewiß / daß Reichs Last liege ihm auch schon auff
 sein Atlantischen Achseln; vnd müsse er dasselbe empor tragen helfen: hingegen
 ohne ihn dasselbe zu Boden sincken. Aber hörets der Junckher wol / were er
 vnd seines gleichen / nicht zu Dypenheim darvon geloffen / so hetten die Doctor
 zu Heydelberg auch nicht vber den Geißberg dörffen hinauß lauffen. Doch was
 gehet er mich Baurenkopff an / er ist nur vber die Heydelbergische Cansley-
 schreiber so ergrimmet. Sonst ist ein Adlicher Schelm noch eines redliche Bau-
 ren werth; vñ vergleicht sich Adel vnd Adler sehr wol / glaub schier / es werde eines
 vnter

vom andern deriuiret. Zum Beschluß/ mein Vatter hat michs gelehret/ Scapham, Scapham vocare, jedes Ding mit seinem Namen nennen / wil mich also dieser Freyheit gebrauchen/ so lang ich kan / wer weiß / vber ein Jahr syn die Spanier vnd Bāyern vollend Herren hier / sampt der H. Inquisition, so muß man alsdann ohne das schweigen. Vnter dessen so müssen wirs nun glauben/ weil wirs erlebt haben: Magnates ludere foederibus & iuramentis, sicut pueri astragalis; Bleibet nochmal darbey: Ehe vnd zuvor die Keyser alle gut Catholisch/ vnd die Catholischen alle gut Spanisch seyn werden / kein beständiger Fried in Europa zu hoffen. Dann es muß ein Stall / vnd ein Hirt seyn/ sollen sie eins bleiben. Sie könten ja nun einmal zu frieden seyn/ vnd gar wol mit einem schmutzigen Maul zum Fenster hinauß gucken / sie haben ja nun was sie begehret/ vnd mehr als sie begehrt haben. Böhmen/ vnd die Ober/ vnd Nider Pfalz/ Brawbündten/ neun Reichsstädt darzu: Was wollen sie dann mehr? Aber es ist den vnersättigten vnd vnersöhnlichen Wānsten nicht gnug: Es müssen ihr noch mehr an den Keyser. An Böhmen hat mans angefangen/ am Friesen wird es sich warlich nicht enden/ darüber laß ich euch diesen Hut voll Fleisch zu Pfand. Gott weiß an wem man auffhören wird. Es ist ihnen nicht gnug/ daß sie den armen Friesen von Land vnd Leuten ins Elend vertrieben/ sie wolten ihn auch gern gar mit Weib vnd Kindern auß der Welt haben. Nun werden sie ihn dannoch auß dem Himmel nicht treiben/ der gute fromme Frix kan seines Leibs vnd Lebens/ auch in weit entlegenen Landen vor diesen Leuten nicht sicher seyn/ vnd dannoch muß vnter dessen er zu Regenpurg den Namen haben/ als thät ers seinem Käyser/ was man ihm thut. Was mag aber doch die Ursach seyn/ daß man das einige Haus Pfalz / die bißhero gewesene Zuflucht der betrangten Teutschen Freyheit/ so gar gern außgerilget sehe. Ist das der Danck/ den es von Desterreich zu gewarten/ vor die demselben erwiesene vielfaltige vndergültliche Wohlthaten? daß es nemlich sol vnterdrückt werden/ von dem jenigen/ den es einzig vnd allein erhöhet hat. Also wird die Winde/ die den Kloss erhöhet vnd vffwindet / von demselben in den Roth getruckt. Es ist ja bekandt vnd wahr/ daß der erste Vrheber des Hauses Desterreich/ Rudolphus des Namens der Erste/ von Churfürst Ludwigen Pfalzgraffen / in dessen Stimm vnd Willen/ bey damaliger Wahl/ alle die vbrige Churfürsten des Reichs / weil sie nicht einig werden konten / ihren Willen vnd Stimmen samplich ergeben vnd heimgestellet hatten/ auß einem Graffen von Habsburg / zum Römischen Käyser erhaben/ vnd gewöhlet worden/ welcher dann auch hernach durch jetzt gemeltes Churfürst Ludwigs Pfalzgraffen Stimm vnd Beyfall / die Possession der Desterreichischen vnd anderer mehr Landen/ vor seinen Sohn Albertum, den Ersten Herzogen auß Desterreich/ erblich erlangt/ vnd also diese familiam auffgerichtet hat. Item wahr/ daß gleich damals diese neue Ehr/ Herrlich: vnd

NB.

B. iij.

Erb.

Erblichkeit/ diesen neugebackenen Herzogen Albertum, in Newlichkeit gewese-
 nen Graffen von Habs: oder Kyburg/ also gekügel/ daß er nach seines Vatters
 Käyser Rudolphi Todt/ auch damahls schon auff die Erbliche Succession am
 Käyserthumb prætendiren dörfen. Trithemius. Da ihm aber von den Teut-
 schen Fürsten / sonderlich dem Rädlinführer von Rāynn / ein Graff von Nas-
 saw/ bey der Wahl vorgezogen worden. Weil aber dieser Wahl Käyser / der
 Nassawer/ von dem neuen Erblichen Käyser/ endlich mit öffentlichem hiedurch
 erwecktem Kriegsgewalt überwunden/ vnd in einer Schlacht erlegt worden/ als
 so/ daß der Desterreicher das Feld vnd Käyserthumb zugleich erhalten/ als möch-
 te einer wol gedencken/ ob man Desterreichischen theils auch so gar vnrecht hette/
 wie etliche darfür halten wollen/ wann man selbigen theils nemlich vorgeben thä-
 te / als hette das Haus Desterreich schon zur selbigen Zeit die Erblichkeit am
 Reich/ mit dem Schwert vnd iure belli acquirirt, erfochten / vnd also rechmes-
 sig hergebracht. Item wahr/ daß Rudolphus, obbesagtes Pfalzgraff Ludwigs
 Sohn/ vnd Nachfahr an der Chur/ seinem eigenen leiblichen Bruder/ Herzog
 Ludwigen auß Bāyern (der von den vbrigen Teutschen Churfürsten zum Käy-
 ser erwählt vnd bestimpt gewesen war) abgestanden/ vnd seine Wahlstimme zum
 Käyserthumb/ vor demselben seinem Bruder / dem Herzog Friederichen von
 Desterreich gegeben/ auch darüber in Jammer vnd Leiden kommen/ vnd von ge-
 meltem seinem Bruder Herzog Ludwigen / aussere Land vnd Leut/ vnd von der
 Chur verjagt worden. Item wahr/ daß nach diesem Herzog Friederichen/ al-
 le Käyser auß dem Haus Desterreich/ durch Zustimmung vnd Hülff der Chur-
 fürsten Pfalzgraffen zur Käyserlichen Wahl vnd Ernen gelangt: Sonder-
 lich aber vnd bevorab/ hat der letzte Hochlöblichste Käyser Matthias/ dem Haus
 Pfalz vor andern/ seine Erwehlung zu danken gehabt. Vnter welchen dieses
 sonderliche Exempel merckwürdig ist/ daß Churfürst Philips Pfalzgraff/ Käy-
 ser Maximiliano dem Ersten / mit zwoen Stimmen in der Wahl bengefallen/
 auch mit nicht weniger devotion demselben / als er von seinen Vnterthanen/
 den Bürgern zu Brügel vnd Gendt in Flandern / gefänglich gehalten ware/
 400 außerlesener Fußknecht/ vnd 200. Reysigen / vnter dem Commando
 Graff Heinrichens von Birsch/ zu Hülff geschickt/ vnd 6. Monat lang auff sei-
 nen eigenen Kosten vnterhalten. Item wahr/ daß dem lobwürdigsten Käyser
 Carlen dem V. von einigem Teutschen Fürsten mehr Treu vnd Dienst nicht er-
 wiesen/ noch schwerere Reysen vnd grössere Gefahr zu Gefallen außgestanden
 worden/ als eben von Churfürsten Friederichen / des Namens dem Zwenten/
 Pfalzgraffen bey Rhein: Darbey nicht zu verschweigen / daß dieses löblichen
 Churfürsten Bruders Sohn / Pfalzgraff Philips / die Desterreichische Resi-
 dens vnd Hauptstadt Wien / in deren er das Commando vnd Subernament
 vber die Besatzung gehabt/ mit vngesparrtem Fleiß vnd Schweiß / Gut / Blut/
 vnd

vnd rechteiffertigem Heldenmuth / wider den Türcken / in der weitbeschreyten Belagerung / Anno 1529 nechst G. Ditt / beschützt vnd erhalten / vnd dannenhero / Saluator Patriæ genennet worden. Melch. Soiterus. IC. de bello Pannonia. Item wahr / daß Kayser Ferdinandt der Erst / vnd Rudolph der Zwenyte / nie nicht den geringsten Widerwillen / sondern vielmehr alle mögliche Dienste / Ehr vnd Trew von Chur Pfals empfangen / vnd zu rühmen gewußt. Item wahr / daß zwischen Kayser Maximiliano dem Zwenyten / vnd Churfürsten Friederichen dem Dritten / Pfalsgraffen / solche verrewolliche Freundschaft jederzeit sich verhalten / daß Anno 1559. Er Maximilian, als er bey seinem Herrn Vattern in Verdacht der Kezeren kommen / vnd eingehawen worden / auch derenthalben hart gehalten werden wollen / gleichsam als ein zweyter Jonathan / zu diesem Pfalsgraffen / als zu seinem verrewolten Freund David / seine Zuflucht zu nemmen entschlossen. Item wahr / daß / da eben jetztgemeldter Kayser / sich durch etlicher Ungefügigkeit zu Augspurg / Anno 1566. bewegen vnd auffbringen lassen / er derentwegen hernachmals zum offtern / bey erstgemeldtem seinem verrewolten Churfürsten / vmb verzeyhung gebetten. Ist diesem allem nach wahr / daß solche vielfaltige Gutthaten vnd Trew des Hauses Pfals / bey Oesterreich anders nichts würcken können / als eben das Politicum dogma, Gratiam oneri haberi; daß zu gar grosse Gutthaten / dem sie geschehen / demselben nur beschwerlich seyen. Besihe des Kayfers grössere Epistel an Junigam / Spanischen geheimbden Rath zu Madrit. Vnd also endlich wahr / daß JR. It. Eben darumb einzig vnd allein ein Dorn in Augen sey / dieweil er sich gleichwol in etwas mehr dem Reich / als Oesterreich verpfichtet zu seyn erkennet / vnd dieses in jenem seines Gefallens nicht grassiren lassen wollen.

Es ist das Haus Pfals nicht allererst nach angenommener Reformation Lutheri oder Caluini, vnd nach auffgehendem hellem Licht des Evangelij / sondern wol schon gar mitten im tieffesten Finsterniß des Pabstthums / den Welchen nach einem Kayser stinckenden Pabsten / ein Dorn in den Augen gewesen / als welche da jederzeit mit den frommen Teutschen / wegen der / durch ihre Dapfferkeit an sich gebrachten Römischen Reichs Hochheit / æmulirt, vnd mißgünstiger weiß geeiffert / vnd deren vermessenem prætionen, vngegründeten præsumptionen, vnd vnleidlichen Eingriffen ins Teutsche Reich / auch gesuchter Geistlicher / ja mehr als Geistlicher / vnd fast gar in ein Weltliche / ja Kayserliche Monarchy vnd Herrschung / vnverschämpter weiß / verwandelten Iurisdiction, sich dannenhero eben dieses hochlöbliche Haus / fast vor allen andern / vnd strack von anbegin / ja von dessen ersten Vrheber Pfalsgraff Otto von Wittelspach an / mit recht Heroischem Eyffer widersetzt vnd opponirt. Es ist dieser lobwürdige Pfalsgraff wol so gut Römisch Catholisch gewesen / als einer / doch hat er sich seinem Kayser vnd dem Reich mehr verpfichtet erkennet / als dem Pabst. Dann als
dieses

dieses Botschaffter von Rom zum Kaysen Friederichen dem Ersten / Anno 1156. kam / vnd vnter wehrender Audientz Hochgedachter Pfalzgraff / als ein Marschalck mit blossen Schwert auffwartende / den Legaten vnter andern der Kaysenlichen Mayestat gut trucken vnter die Nase sagen horete: Das dieselbe (darumb / weil sie dem Pabst nicht in allen Dingen recht geben / noch sich seinem spottlichen vnd vnbefügten zumuthen vnd begehren allerdings vnterwerffen thate) sich gegen dem heiligen Vatter / von dem sie Ihre Hochheit empfangen hette / vnd anckbar erzeigte; Ergrimmete darüber der ehrliche Fürst vnd Pfalzgraff also in seinem Geist / das wenig gefehlet / er hette sich vber diesem Lästermaul vergessen / wann nicht der sittsame Kaysen selbst auß seinem Thron gesprungen / ins Mittel geloffen / den ergrimmbten Pfalzgraffen begütiget / vnd dem Gesandten den Hoff alsobald verbotten hette. So weh that diesem Edlen Teutschen der Pabst vnd seiner welschen Buben vbermachter Stolz vnd Hochmuth / den sie wider die Kaysen May insonderheit zu denen Zeiten / wider diesen thewren Helden Friederichen den Ersten vben.

Als im Jahr 1459. Pabst Pius der Zwenyte / den Desterreichischen Kaysen Friederich den Dritten / ganz auff seine vnd des Stuls zu Rom Seiten gebracht hatte / setzte er Bischoff Dietrichen von Ysenburg / Churfürsten von Mähng ab / vnd an seine statt Adolffen von Nassawein. Die vornehmsten vrsachen dieser Entsetzung waren / das der Ysenburger des Pabsts Muthwillen heffrig widerstunde / als welcher grossen vnsäglichen Schatz (vnter dem schein / als were es wider den Türcken / dessen doch nie kein Heller wider ihn gebraucht ware / wie dieser Fund noch heutiges Tages auch etwan im Reich practiciret worden) in Teutschland / durch vngewöhnliche Pressuren vnd Schakungen gesamlet / vnd Ihne / den Ysenburger / darnebenst zu einem Eydschwur tringen vnd zwingen wöllen / das weder Er / noch seine Nachfahren / an der Chur / die Chur: vnd Fürsten des Reichs / nimmermehr zu ewigen Tagen / zu einiger Kaysenwahl / oder anderer Berathschlagung der Reichsachen / auch nicht auff eines Teutschen Kaysens / oder der Churfürsten selbstes Befehl / beruffen oder zusammen beschreiben wolle / er habe es dann zuvor mit einem Römischen Pabst communicirt / vnd dessen Willen vnd consens hierzu erlangt.

Diesen Bischoff Dietrichen nun hat Pfalzgraff Friederich der Erste / genannt der Siegreiche / wider dieses des Pabsts freffentliches beginnen / vnd vnerhörtes machiniren / in so gerechter gemeiner Sach / zu schützen vnd zu handhaben sich mit allem Ernst vnterfangen / sich auch des Pabsts / vnd von dem Pabst verführten Kaysens / Acht vnd Bann / wenig oder viel / von der Erhaltung des Reichs wolhergebrachten Gerechtsame / vnd Wolfahrt / Frey: Hoch: vnd Einigkeit / nit abschrecken lassen / dasselbe auch so lang Ritterlich vnd glücklich geleistet / bis endlich der Nassawer / den wolmeynenden Ysenburger / der in diesem Gräffl.
Hauß

Hauß noch sein eyfferige Nachfolger hat / auß Mäynß verjagt / selbige alte berühmte Reichsstadt zu einer Fürsten vnd Pfaffenstadt gemacht / vnd also dem herrlichen Reichs Adler / durch des Pabsts Schuld / wider ein Feder außgeropffet hat.

Aber Gott kan seinen Feinden die Karten in einem huy verwerffen / vnd das Blatt sich bald umbwenden. Die Läufe vnd Mäuse haben wol eher ein grossen Tyrannischen König / oder Bischofflichen Bluthund gefressen. Ist euch vergessen / was zu vnserer Väter Zeit geschehen? Kaysers Carle der Fünffte / der Pabst vnd die Teutsche Fürsten / verwirren die ganze Welt / jeder hatte sein besonder absehens / vnd suchte sein eigenes. Jener sahe immer plus ultra, vnd machte ihme / als ein zweyter Alexander Magnus, fast selbst die Welt zu eng / vnd vorbereitete der Fünfften Monarchy mit Teutschem Blut / Gut / Macht vnd Muth / den Weg. Der Pabst gieng darauß / daß er sein wackelnden Dominatum temporalem vnterstünzte / vnd die Weltlichen / die ihm schaden konten / mit den Haaren zusammen knüpfte. Die vbrigen hatten ihre andere Weltliche Bedencken vnd privat respect. Einer sahe auff gute Beuten / der ander auff fette Klöster: Jener dachte / wann er nur vngeraußt darvon käme / seine Privilegia, vnd das sein saluirte, oder wie er Churfürst / vnd erhöht würde / vnd dergleichen. Vnd mußte mehrertheilen die Religion ihrer Schalkheit Deckel seyn. Aber Gott gieng ein andere Bahn / vnd schafft sein Werck auff ein andere weiß / das Wort mußte bleiben stahn / vnd der Kaysers noch endlich selbst den Pabst zwischen die Sporen nehmen. Were es dann Wunder / wann es sich vielleicht bald wider also schickete? Weil doch ja das Teutsche Reich / allgemach in Desterreich metamorphosirt wird / vnd nichts weiters mehr restiret, als daß man vollends auch die Erbgerechtigkeit am Kaysers thumb prætendiret. Ich hab sonst vor diesem einmal gehöret / es hab ein Desterreicher gar Pabst werden wollen / zwar Bischümer haben sie gnug in Teutschland / vnd kan geschehen / daß vielleicht bald einer gar Churfürst zu Mäynß würde / wo fern ihme nicht ein Eißvogel zuvor kommen solte / meines theils gilt mirs alles gleich / per me sint omnia tresque. Ich wil ihn keins wehren / können es die leiden / die Patres Patriæ, vnd Beschirmer Teutscher Libertet seyn sollen / vnd wollen / vnd die / so sich Defensores fidei nennen / aber Desertores fidei heissen (aber grosse Leut fehlen auch / vnd von einem witzigen Mann geschicht kein kleine Thorheit) so mögen sie es heut oder Morgen verantworten. Ich bin der geringsten einer / muß eben in diesem Reifig bleiben / so lang Gott wil / vnd nachzwisehiren / was die grossen Vögel vorpfeiffen. Können es die Teutsche Fürsten / Graffen / Städte / vnd Hohe Doctor Churfürsten vertragen / daß sie einem jeden Spanischen Geißherten / oder Römischen Rutenhengst müssen zu Gebott stehen / so kan ich es

E

weit

weil besser / vnd thut mir nicht so gar vngewohnet / weil ich doch zum Diener ge-
boren / vnd nie vber den Schafferstab kommen.

Solten aber die Herrn bedencken / daß sie eben darumb da seyn / das Volck
Gottes vnd seine Kirchen zu beschützen / vnd daß sie eben vmb dieser / vnd keiner
andern Ursachen willen / Vncti Domini, die Gesalbten des HERRN genen-
net werden / weil sie den jenigen / die des Gesalbten Sohns GOTTES Glieder /
vnd seiner Salbung theilhaftig / das ist / das Volck GOTTES seyn / mit einem
rechten Ehyffer vnd Ernst / ja auch mit darsetzung Leibs vnd Lebens vorstehen sol-
len / dann Gott der HERR hat die Herrschafften / König / vnd Obern / vmb des
Volcks willen / vnd nicht das Volck vmb ihrent Willen gemacht. Sie habt
ihr s.

Brechen wirs selbst / zc. vnd dencken nicht / wann zween guter Compa-
nen sich trennen / von einander theilen / einander vber die Achsel ansehen / der dritte
leicht zwischen sie hinein zu treten hat / vnd dem einen mit der Rechten / dem
andern mit der Linken / zugleich abkehren kan / welches er noch lang nicht könt /
wann sie sich fest vnd steiff zusammen vereinbaret hielten / vnd ein Januskopff
machten / der hinten vnd vorn gesiht. Datum in Juncker Ernstens Lager / zu
der silbernen Hand / in Signor Arctini parhisiastis flagelli Principum Zelten /
Anno Diaboli incarnati, & per Europam furentis, Quinto, Quo Reges
delirant, Principes sedent, sapientes tacent, omnes Antichristo dor-
miunt, Baleami cœcutiunt, & Asini tandem videre
ac loqui coguntur.



EXTRACT



EXTRACT

Ausz der Instruction Pabsts Pij V. So er dem Cardinal Comendona gegeben / deren formalia in der durch Hieronymum Catenam beschrieben / vnd zu Rom Anno 1587. getruckten Lebens History / gemeldtes Pij V. zu finden: Aus welcher der alte Pabstliche Haß vnd Rachgierigkeit wider das Haus Pfalz / handgreifflich zu spüren.

Appresso hauendo l'Elettor Palatino vfate tante impietà contra j Cattolici nella diocese di Spira & di Vormatia, trattasse il Legato, che ne j Principi, ne j Prelati Cattolici, ne la Maestà dell' Imperadore, lasciassero impunita tanta sceleragine: mà vendicassonla acerbamente: affermando il dissimulare, ò tolerare simili sceleragini, non essere altro, che inuitare j Principi heretici alla ruina de gli Ecclesiastici vicini loro. In cio Pio offeriva ogni ajuto, accioche il mondo conoscesse, che in cosa di tanto momento, non era mancato del dquer suo. Confermasse in ufficio il Duca di Bauiera, si Cattolico & buon Principe, essortandolo ad alleuare j figlioli nella medesima constanza, guardandogli da pratiche d' heretici, & ponendo ogni studio perche non ne hauessero qualcuno occulto per casa, &c.

Lautet auff Teutsch also:

Demnach der Churfürst Pfalzgraff so Goteoß mit den Catholischen im Bisthumb Speyer vnd Wormbs vmbgangen / sol sich der Legat dahin bewerben / daß weder die Catholischen Fürsten vnd Prælaten / noch die Râys Maestät solche Schelmeren vngestraft hingehen lassen / sondern daß sie es recht scharpff rechnen / mit Bestertigung: Daß wann man werde dißfalls durch die Finger sehen / vnd zu dergleichen Schelmeren still schweigen / mau dardurch die Kezerische Fürsten nur mehr zu Vntertruckung ihrer benachbarten Catholischen anreizen werde. Vnd hierzu biete Pabst Pius alle Hülff an / darmit die

E H ganze

ganze Welt erkennen solte / daß in so einem weitaufsehenden hochwichtigen Werck/ an seiner Seiten vnd Gebühr nicht gemangelt habe. Sel den Herzogen in Bâhern / als einen so guten vnd Catholischen Fürsten / in seinem Ampt also fortzusetzen steiffen / vnd ihn vermahnen / seine Söhn in gleichmässigen Eifer vnd Standhaftigkeit auffzuziehen / vnd sie vor der Ketz Practicken zu bewahren / vnd allen fleiß anzukehren / daß sich nicht etwa deren einer / oder mehr / heimlich an seiner Hoffstatt einschleiche / ꝛc.

*Excerpta ex Huberti Thomæ Leodii, Lib. 4. Anna-
lium, de vitâ Friderici II. Elect. Palatini.*

S Vbsequentibus diebus cum in maximo honore, summâque benevolentia ab Imperatore (Maximiliano I.) & omnibus Aulicis haberentur & prosequerentur præ cæteris Elector Palatinus (Ludouicus) & frater Dux Fridericus, vix quisquam crederet, quantâ inuidiâ id videre Bauari Duces, * qui anhelant iam tum ad Electoriam dignitatem, & propter direptas, vt supra dixi, ciuitatum Imperialium merces, putabant Imperatorem summam aduersus Electorem indignationem concepisse, belloque iterum aggressurum Palatinum, ad quod omnibus modis suam Maiestatem & dictas ciuitates instigabant. Sed prudentior illis bonus Imperator animo perpendebat, id pessimo exemplo & periculo futurum, si Bauaris eam dignitatem concederet, qui nunquam essent quieturi, donec & Imperialem consecuti essent, & domum Austriae perderent, Palatinos verò pessundarent nullâ iustâ causâ, per quos ille & sua domus creuisset, &c.

* Guilielmus & Ludouicus, de quorum illo idem author dicit, Lib. 6. fuisse excelso animo Principem, nunc Electoralem, nunc Regiam, nunc Imperialem dignitatem affectasse, quemque lib. 13. post mortem Ludouici Electoris ait, dignitatem Electoralem ad se, nec ad Fridericum fratrem Ludouici, pertinentem affirmasse; sed ab Imperatore repulsum fuisse.

Transla-

Translatio Extracts, Auß Huberti Thomę Leodii vierd-
tem Buch/ seiner Geschichte / von Pfalzgraff Friderichs/
des Andern/ Churfürsten/ Leben.

Als nun der Keyser Maximilian der Erst / vnd der ganze Hoff in der folgen-
den Zeit / Pfalzgraff Ludwigen Churfürsten / vnd dessen Brudern Herzog
Friderichen / vor allen andern herfür gezogen / geehret vnd werth gehalten: Ist nit
zu glauben / wie hoch dieses die zween Bayerische Herzogen / Wilhelmum * vnd
Ludwigen verdrossen / vnd wie neydisch sie druff worden / als welche schon damat
nach der Churfürstlichen Dignitet vnd Hochheit strebeten / vnd verhofften / es
solte der Keyser vielmehr ein Vnwillen wider den Churfürsten gefast haben / we-
gen oberzehler Plünderung der Reichsstättischen Güter vnd Wahren / vnd ihn
den Pfalzgraven auff's new befehlen: warzu sie dann Ihre Keyf Majest. vnd die
Stätt zuverhegen nicht das geringste vnderliessen. Aber es ware der fromme
Keyser fürsichtiger dißfals / als sie / vnd betrachtete bey sich selbst / es würde sol-
ches sehr grosse Gefahr vnd ein böses Exempel erwecken / wann er nemlich diese
Dignitet auff die Bayern verwenden solte / welche dan nicht ruhen würden / bis
sie auch die Keyserliche Würde selbst / noch darzu auff sich gebracht / das Haus
Oesterreich vndertrucke / vnd das Chur Haus Pfalz / durch welches er der Key-
ser / vnd bemeltes sein Haus auffkommen / vnd groß worden / ohne einigen fug zu
grund gerichtet haben würden / &c.

* Welchen ebenmessiger Auther im 6. Buch also beschreibet: daß er ein hoch-
mütiger Fürst gewesen / vnd bald nach der Chur: bald nach Königlich / ja nach
Keyserlicher Dignitet getrachtet / &c. Vnd meldet ferner im 13. Buch / daß er nach
erwehntes Churfürsten Pfalzgravens Ludwigen tödlichem Abgang / öffentlich
sich der Chur angemast vnd behaupten wollen / daß ihm solche / vnd nicht Friderico
des verstorbenen Churfürsten Bruder gebürte: Setzt aber darzu / daß er vom
Keyser hiervon gänzlich abgewiesen worden / &c.

PROSOPOPOEIA

FRIDERICI BOHEMIÆ REGIS, &c. ELECT.

Palat. &c. Ex Boethii Lib. I. de consol.

Philosophiæ.

Hoc tantum dixerim, vltimam esse fortunæ aduersæ sarcinam, quod, dum
miseris aliquod crimen affingitur, quod perferunt meruisse creduntur.
Et ego quidem bonis omnibus pulsus, dignitatibus exutus, existimatione fœ-
datus,

datus, ob beneficium supplicium tui. Videre autem videor nefarias sceleratorum officinas gaudio lætitiæque fluitantes, perditissimum quemque nouis delationum fraudibus imminentem: iacere bonos, nostri discriminis terrore prostratos, flagitiosum quemque ad audendum quidem facinus impunitate, ad efficiendum vero præmiis incitati: infontes autem non modo securitate, verum ipsa etiam defensione priuatos. Itaque libet exclamare:

O stelliferi conditor orbis
 Qui perpetuo nixus solio
 Omnia certo fine gubernas:
 Hominum solos respuis actus
 Merito Rector cohibere modo.
 Nam cur tantas lubrica versat
 Fortuna vices? premit infontes
 Debita sceleri noxia pœna.
 At peruersi resident celso
 Mores solio, sanctaque calcant
 Iniusta vice colla nocentes.
 Latet obscuris condita virtus
 Clara tenebris iustusque tulit
 Crimen iniqui.
 Nil periuria, nil nocet ipsis
 Fraus mendacii compta colore
 Sed cum libuit viribus vti
 Quos innumeri metuunt populi
 Summos gaudent subdere Reges,
 O iam miseras respice terras
 Quisquis rerum fœdera nectis.
 Operis tanti pars non vilis
 Homines, quatimur fortunæ salo.
 Rapidos Rector comprime fluctus
 Et quo cœlum regis immensum
 Firma stabiles fœdere terras, &c.

E N D E

Pon Tn 6037

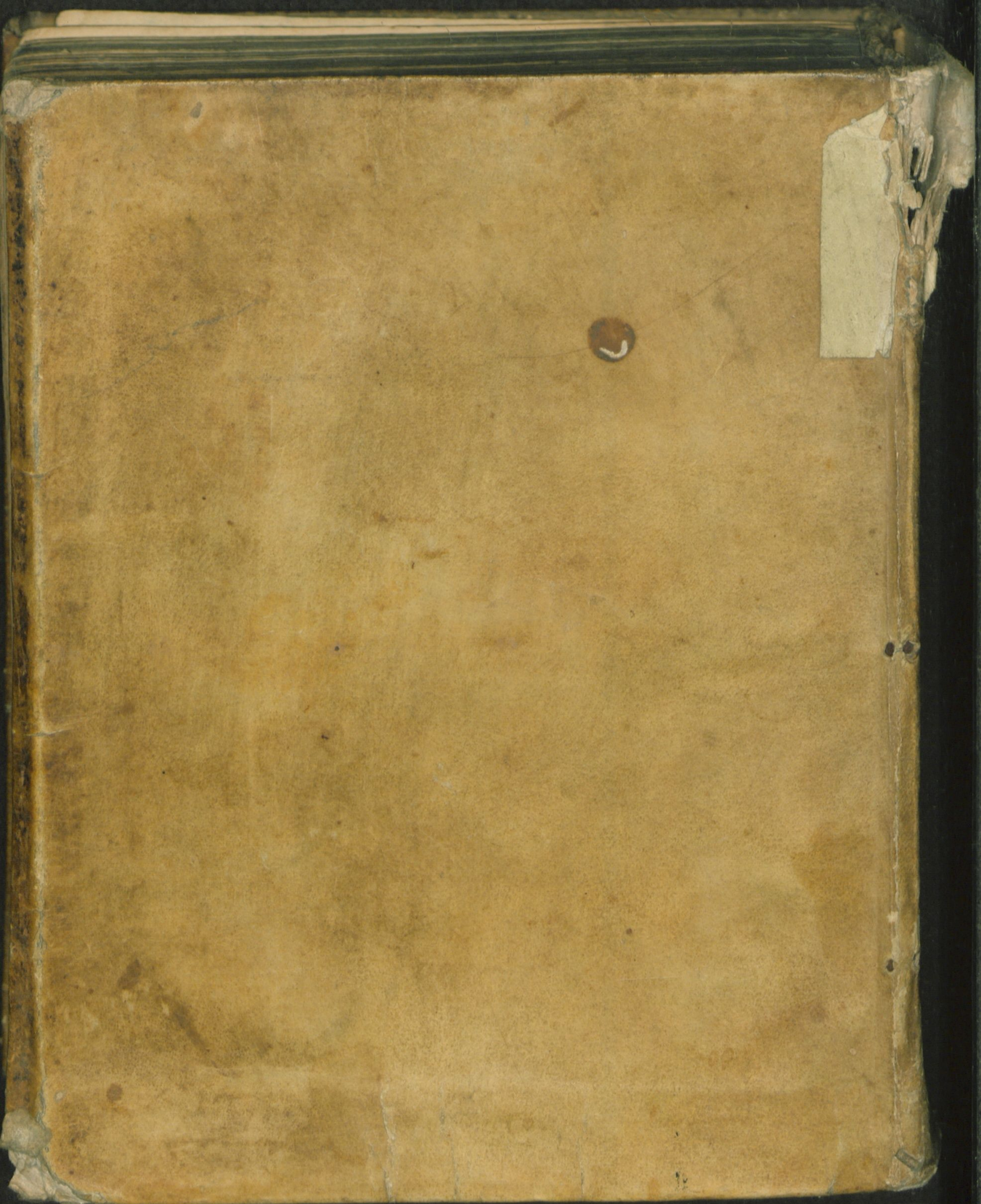
ULB Halle 3
002 678 25X



St.

VD 17 n. 15







Wil
So
Wa
Da

der Sac
auff. Ei
dir die A
nicht die



omani.

1:
schuhen/

st Anno 1623. zu
getruet worden / sel
wollen. Weil es nun
/ so leget mans wider
nderst sehen kanst / vnd
ob dieses Tractatlein



Kodak
LICENSED PRODUCT

KODAK Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2000

Centimetres

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

